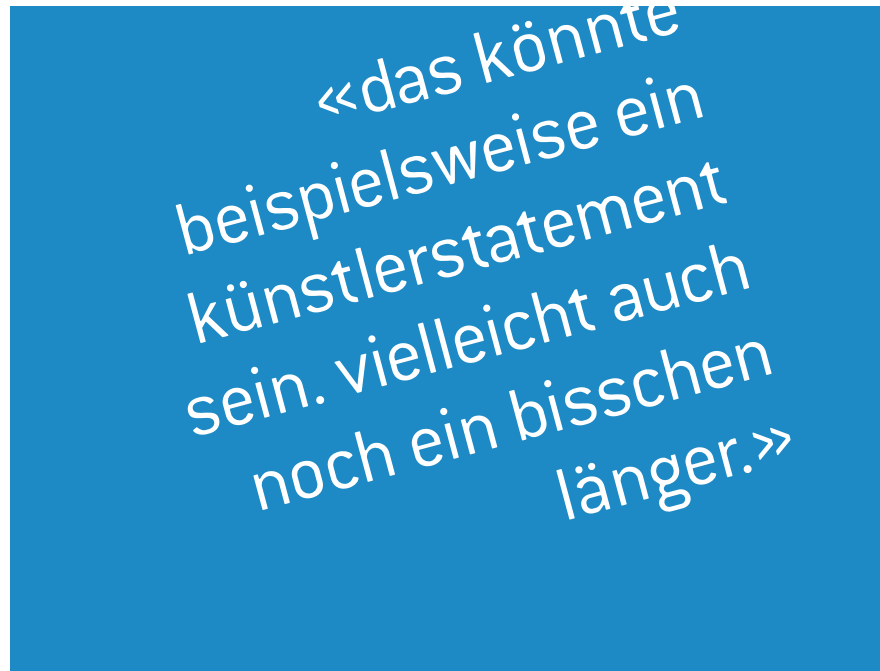




rundum.kunst: projektbeschreibung und infos

«vorwort.»»



Hugo Walder, 42, Künstler und so

Vorwort von nica

oder zitat eines künstler der mitgearbeitet hat.

«Kunst ist eine Lüge, die uns die Wahrheit erkennen lässt.» sagte einst Pablo Picasso.



«ist kunst für sie arbeit?»



Familienfoto des rundum.kunst-teams

Ist Kunst für Sie Arbeit? „Ist die Tätigkeit eines Künstlers für Sie Arbeit?“ Eine Installation zum gesellschaftlichen Wert künstlerischer Arbeit.

Das Spannungsfeld «Gesellschaft – Kunst – Arbeit» bildete die Ausgangslage der Fragestellung und Recherche. Einerseits wurde die gesellschaftliche Stellung und Wertschätzung von künstlerischer Arbeit in exemplarischen Interviews gesammelt, andererseits wurde der Arbeitsprozess von drei verschiedenen künstlerischen Projekten vor der Fertigstellung erforscht und dokumentiert. Diese beiden gegensätzlichen Pole werden sich in einer installativen Anordnung mit bewegtem Bild und Ton gegenüber gestellt.

GruppeZ setzt sich zusammen aus: Andre Hartmann, Vera Huonker, Kathrin Litzko, Claudia Waldner.

«kollaboration torfeld süd»



Detailaufnahme aus der kollaboration torfeld süd.

Im Rahmen der Ausstellung zeigen zehn Kunstschaffende auf dem Gebiet des Industriequartiers Torfeld Süd in Aarau ihre Reflexionen und Produktionen zum Thema «neue Arbeitsverhältnisse und Produktionsbedingungen» in Torfeld Süd. Die Ausstellung lädt das Publikum dazu ein, die ortsbezogenen Produktionen zu besichtigen und das Gebiet kennen zu lernen. Ein Rahmenprogramm mit Führung, Bar, Musik und Lesungen bereichert den Anlass.

Inhaltlich setzen sich die Kunstschaffenden aus den Bereichen Video, Foto, Text, Ton, Installation, und Performance mit dem aktuellen wirtschaftlichen Paradigmenwechsel und dessen Folgen für die lokalen Arbeits- und Produktionsverhältnisse auseinander. Ihre künstlerische und inhaltliche Untersuchung verorten sie auf lokaler Ebene im Torfeld Süd. Der Fokus gilt den Produktionshallen, den Menschen, die heute und früher dort arbeiten oder gearbeitet haben. Wie gehen sie mit dem Wandel der Produktionsverhältnisse in der heutigen Situation um? Wie wirkt sich die anhaltende Verschiebung des ökonomischen Schwerpunktes von der Produktion weg zur Dienstleistung auf die lokale Ökonomie und Arbeitswelt aus? Was bedeutet dies konkret für Mensch und Ort in diesem Raum, was bedeutet es für Aarau? Torfeld Süd steht dabei stellvertretend für andere Industriegebiete, die im Zuge des ökonomischen Umbaus im Begriffe der Um- und Neunutzung stehen.

Mit: * Wolfgang Bortlik * Susanna Brändli * Peter Fischer * Haus am Gern * Christian Kuntner * Oliver Lang * Sadhyo Niederberger * Susanna Perin * Sabine Trüb * Thomas Widmer
www.torfeld.artefact.li

«sea of hands»



Videostill aus «sea of hands».

Hände sprechen Bände.

Eine Gemeinschaftsskulptur aus tausend Gipshänden und ebenso vielen Statements.

Beigesteuert werden Hände und Statements von Werkträgern im Aargau, abgegossen und aufgenommen von Jugendlichen an der Schwelle zum Berufsleben.

Die Jungen tragen den Diskurs in den Kanton hinaus, in dem sie die Hände der Werkträgern in Gips giessen. Über diese konkrete Handarbeit kommen die Angehenden mit den erfahrenen Berufsleuten ins Gespräch. Diese Gespräche werden aufgezeichnet und erklingen im und über dem Meer der Hände als Meer der Stimmen.

Daniel Geser - Kulturlabor

www.seaofhands.ch

www.kulturlabor.ch

« Wet Rock - eine Seifenoper »»



Aufnahme aus den Theaterproben.

Ein Theaterstück über die Freuden und Leiden des Reinigungsfachpersonals.

Die Arbeit von Putzfrauen wird meist gering geschätzt. Ruhm und Ehre bringt sie nicht ein. Die Löhne sind niedrig, die Arbeitsbedingungen schlecht. Das Stück «Wet Rock - eine Seifenoper» erzählt von den Lebens- und Arbeitsbedingungen am untern Ende unserer Leistungsgesellschaft und spielt mit dem Klischee der gut gelaunten Putzfrau, die immer ein Liedchen auf den Lippen hat und nie den Humor verliert. Eine do-kumentarische Seifenoper, ernsthaft und unterhaltend zugleich.

Mit: Stine Durrer, Jasmine Jäggi, Malika Khatir, Tatjana Mösl, Agnieszka Salamon, Lilian Naef ffl Regie und Textfassung: Lilian Naef ffl Dramaturgie und Recherche: Veronika Minder ffl Musik: Christian Brantschen ffl Ausstattung: Heidi-Jo Wenger ffl Licht: Yvonne Hostettler ffl Produktionsleitung: Cristina Achermann ffl Produktion: EcouteVair in Koproduktion mit Theater Tuchlaube, ThiK Theater im Kornhaus Baden, Schlachthaus Theater Bern EcouteVair Produktionen



«die installation rundum.kunst»

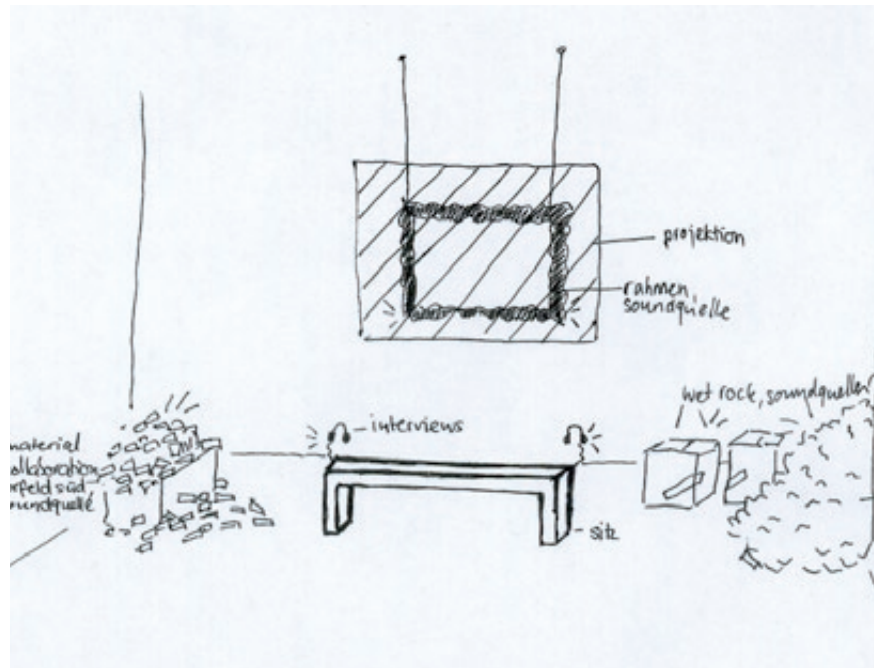
Visuelles

Drei Projekte, die im Rahmen des Monats der Arbeit stattfinden, haben wir auf ihren Arbeitsprozess begleitet und anhand eines erarbeiteten Rasters auf diesem Weg dokumentiert.

Auditives

„Ist Kunst für Sie Arbeit?“ „Ist die Tätigkeit eines Künstlers für Sie Arbeit?“

Mehrere Interviews im öffentlichen Raum wurden durchgeführt. Die Antworten sollen keiner statistischen Erfassung dienen, sondern vielmehr Stimmen und Stimmungen wurden eingefangen, um als Klangcollage in unserer Installation zu fungieren. Diese werden dem visuellen Teil gegenübergestellt.



Projektskizze für die Installation.

«die ausstellungsorte»

1. Ort:

vom 1. Mai - 8. Mai 2007

Galerie „goldenes Kalb“, Aarau

Vernissage: 1. Mai 2007 ab 19 Uhr mit Apero und Eröffnungsrede von Prof. Andy Athanassoglou HGK, FHNW, Aarau, Studiengangsleitung im Fachbereich Medienkunst

Öffnungszeiten:

Di - Fr 11.30 - 18.30 Uhr,

Do bis 20 Uhr, Sa 10 - 16 Uhr

2. Ort:

vom 12. Mai - 20. Mai 2007

zu Gast bei „Kollaboration Torfeld Süd“, Aarau

Öffnungszeiten:

12. Mai: 15 - 24 Uhr / 13./19./ 20. Mai: 15 - 21 Uhr /

17./18. Mai: 19 – 22 Uhr

3. Ort:

vom 25. Mai - 1. Juni

Regionales Arbeitsvermittlungszentrum RAV

Bernstrasse West 73, 5034 Suhr

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 8.00 Uhr - 12.00 Uhr

und 13.30 Uhr - 17.00 Uhr

«mit freundlichem dank»



Aargauer Kuratorium

Stadt Aarau

Galerie «goldenes Kalb» www.goldeneskalb.ch

Fachhochschule Nordwestschweiz, HGK

«Kollaboration Torfeld Süd», «Wet Rock» und «Sea of hands»

Büro «fischeich» www.monat-der-arbeit.ch

RAV, Regionales Arbeitsvermittlungszentrum

Prof. Andy Athanassoglou, Studiengangsleitung Medienkunst

Cecilia Hausheer, Dozentin, Studiengang Medienkunst

Nica Guliani, Assistenz, Studiengang Medienkunst

Hugo Ochoa (Koproduzent Projekt «sea of hands»)

Mario Weiss (Fotos)

Severin Müri

Interviewteilnehmer

und allen, die irgendwie mitgeholfen haben

www.ag.ch/kuratorium, www.medienkunst.ch

www.goldeneskalb.ch, www.monat-der-arbeit.ch



Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Gestaltung und Kunst



«die gruppe z »

Claudia Waldner

078 831 01 51

info@claudiawaldner.com

www.claudiawaldner.com

Geburtsdatum: 10.09.1975

Geburtsort: München



Lebenslauf

1994 –1998	Berufsausbildung, Krankenpfelgeschule, Staatsexamen, Schongau,DE
2005 -	Studium HGK - Medienkunst, Aarau, CH Akademie der bildenden Künste, bei Prof. Klaus v. Bruch, München, D
2005	Praktikum der S/W – Fotografie Fotoatelier im Deutschen Museum, München, DE

Grundlegend ist die Frage: „Ist Kunst Arbeit“ für mich sehr spannend.

Sowohl aus der gesellschaftlichen Sicht als auch aus der individuellen persönlichen Betrachtungsweise.

Ich kenne verschiedene Arbeitssituationen. Als Krankenschwester habe ich erlebt, wie es ist in einem Angestellten Verhältnis zu arbeiten. Feste Arbeitszeiten. Festes Gehalt. Feste Freizeit.

Die Frage ob das Arbeit ist kam in diesem Beruf niemals auf.

Als Künstlerin frage ich mich oftmals nicht mehr wirklich ob das was ich tue arbeit ist, denn für mich ist es ein dauerhafter Auftrag. Ich lebe sozusagen in einem 24 Stunden Bereitschaftsdienst und bin keinem Arbeitgeber verpflichtet sondern mir selbst. Was natürlich auch keine Regelmässigkeit, weder im Lohn, noch in der Arbeitszeit beinhaltet.

Ich persönlich definiere Arbeit als die Zeit, die ich aufwende um eine Idee zu bekommen, sie festzuhalten und sie umzusetzen. Da ich meine Ideen nicht auf Knopfdruck ausstempeln kann um meine Arbeitszeit zu beenden – bin ich mal mehr mal weniger dauerhaft im Arbeitsprozess.

Für mich beginnt die Arbeit im Kopf – wandert aufs Papier – auf die Tasten und gewinnt immer mehr an Form und Sprache.

Natürlich würde ich mich freuen, wenn andere meine Arbeit auch als Arbeit würdigen und nicht als reines pures Vergnügen ansehen. Dennoch war mir immer bewusst, das es diesen Konflikt geben wird, wenn ich sozusagen die Arbeitsplattform von der Pflege auf die Kunst verlagere. Für mich gilt es nicht zu Beweisen das ich arbeite – denn ich selbst weis dies ja – für mich ist es einfach spannend zu Beobachten wie andere Menschen darüber denken. Wie sie sich oftmals in ihren Bildern einengen – und sich nicht trauen einen bestimmten – Ramen zu sprengen oder zu erweitern.

«die gruppe z »

André Hartmann

076 434 55 98

info@phosphat.ch

www.phosphat.ch

Geburtsort: Möriken

Geburtsdatum: 4.3.1981



Lebenslauf

1989 – 1994	Primarschule, Wildegg
1994 – 1997	Bezirksschule, Wildegg
1997 – 2001	Aargauer Zeitung, Aarau (Lehre als Polygraf)
1998 – 2001	Gestalterische Berufsmaturität, Lenzburg
2001– 2003	Baldinger & Baldinger, Werbeagentur, Aarau
2005	Praktikum bei frame eleven, Zürich
2006	Praktikum bei modul, Zürich
2003 – 2007	Studium Medienkunst HGK FHNW Aarau

Der von uns gewählte thematische Rahmen «Kunst und Arbeit» eröffnet ein unglaublich grosses und auch zugleich faszinierendes Gebiet. Gerade als selber im Kulturbereich Tätiger ist das Interesse an der Fragestellung «Ist Kunst Arbeit?» natürlich besonders gross. Es gibt mehrere Sichtweisen auf dieses Thema, die wir in unserer Arbeit einbringen wollten. Ich möchte an dieser Stelle meine ganz persönliche kund tun.

Betrachtet man Kunst als kreatives Arbeiten, als intensiven, leidenschaftlichen Prozess, als auslaugende, den Geist fordernde Tätigkeit, die erschöpft, so muss man sehr wohl sagen, Kunst ist Arbeit. Aber die Kunst wäre nicht die Kunst, wenn alles so einfach wäre. Zumal sie selber auch sehr gerne gerade mit diesen Normierungen und klaren Einteilungen spielt und auch diese gerne wieder aufzubrechen versucht.

Kunst muss nicht Arbeit sein, kann es aber wohl. Das wird natürlich unterschiedlich aufgefasst. Aber gerade diese Freiheit sollte sich die Kunst belassen.

Darf Arbeit nicht auch Spass machen, Leidenschaft zeigen, gar Kunst sein? Oder anders gesagt; muss Kunst denn rechtfertigend herausschreien: «Ich bin auch Arbeit.»

Also kann ich nur zum Schluss kommen: Kunst ist Arbeit. Punkt. Oder doch Fragezeichen?

«die gruppe z»

Kathrin Litzko
079 394 77 77
klitzko@gmail.com



Geburtsort: Bern
Geburtsdatum: 17.12.1982

Lebenslauf

1993 – 1998	Sekundarschule Manuel, Bern
1998 – 1999	Seminar Muristalden (Fort A), Bern
1999 – 2002	Lehre Informationsassistentin im Medienzentrum Schulwarte, Bern
2002 – 2003	Gestalterische Maturitätsschule, Bern
2003 – 2007	Studium Medienkunst, HGK FHNW Aarau

«die gruppe z»

Vera Huonker
 043 366 95 44
 078 784 57 31
 vera.huonker@students.fhnw.ch



Geburtsdatum: 08.08.1977
 Geburtsort: Zürich

Ausbildung

1984 – 1990	Primarschule, Zürich
1995 – 1996	Austauschjahr im US-Bundesstaat Montana
1990 – 1998	Kantonsschule Oerlikon, Zürich
2001	Proficiency of Cambridge Examination
2002	Eidgenössischer Lehrabschluss als Kaufmännische Angestellte
2002 – 2003	Vorkurs an der Fachhochschule Aargau
2003 – 2007	Studium Medienkunst, HGK FHNW, Aarau

Welchen gesellschaftlichen Stellenwert die Kunst hat, ist für mich als angehende Medienkünstlerin eine wichtige Frage.

Natürlich gibt es zwei Kontrapunkte, nämlich den des Rezipienten, des Kunstbetrachters, und dann derjenige, des Künstlers, der Künstlerin.

Kunst zu betrachten, sich ihr auszusetzen, sich mit ihr zu befassen, sie wirken zu lassen kann Vergnügen und Freizeit sein, aber es kann auch Arbeit sein, indem man danach trachtet, sie zu verstehen und durch sie bewusst angeregt werden, sich auf eine andere oder fremde Sichtweise einzulassen. Das ist zwar nicht Arbeit im herkömmlichen Sinn, aber es ist ganz sicher auch ein schöpferischer Akt und eine Anstrengung des Geistes.

Kunst zu schaffen seitens des Künstlers hat auch mindestens zwei Seiten. Da gibt es den Aspekt der Befriedigung, die dadurch entsteht, dass man als Künstler etwas, was sich in der Innenwelt befindet, in eine darstellbare Form übersetzt. Es gibt auch den etwas anderen Aspekt, nämlich den, dass alles, was man aus der immateriellen geistigen Welt in die materielle tatsächliche Welt hinüberbringt, tatsächlich erarbeiten muss, es kostet Anstrengung, Schweiss, Brot, dies zu bewerkstelligen. Dies kann sehr wohl als Arbeit bezeichnet werden.

Nun, wenn ich darüber nachdenke, was Arbeit ist, dann komme ich zum Schluss, dass jegliches Schaffen Arbeit ist. Somit verstehe ich Arbeit als schöpferische Kraft. Der tätige Mensch arbeitet, und ich definiere dies nicht über das verdiente Geld oder über den Status, der diese Arbeit erhält aufgrund von gesellschaftlicher Wertungen.

Schaffen und Tätigsein sind für mich Synonyme für Kunst, vielleicht noch viel mehr als Genie und Virtuostät, wobei ich denke, dass sich letztere durch fleissiges Tätigsein auch mehren.